

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Die Lehre vom Anfang Christliches Lebens / Bestehend in vier Theilen: I. In einer gründlichen Anleitung zu wahrer Buß und Glauben an GOTT. II. In ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, [1705]**

Der Andere Theil. Einfältiger Unterricht wie man die heilige Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen solle.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))



Der Andere Theil.

**E**infältiger Unterricht/  
wie man die Heilige Schrift zu  
seiner wahren Erbauung  
lesen solle.

**W**enn ein Einfältiger zu  
seiner Erbauung in Gott/  
die Heilige Schrift Altes  
und Neues Testaments lesen will/  
so muß er

S. 1. Sich mit allem Fleiß da-  
für hüten/das er nicht etwa einen  
heimlichen falschen Grund in sei-  
nem Herzen habe/ oder irgend ei-  
nen unrechten Zweck/warum er  
die Heilige Schrift lese. Denn die  
Schriftgelehrten und Pharisäer  
lasen auch die H. Schrift/ und  
waren doch dadurch nichts gebes-  
sert.

fert. Sie meynten das ewige  
Leben darinnen zu haben/aber zu  
Christo wolten sie nicht kommen/  
daß sie das Leben haben möchten/  
Joh. 5. v. 39. 40. Ein falscher  
Grund aber und unrechter Zweck  
ist es: Wenn man die H. Schrift  
lieset/entweder zum blossen Zeit-  
vertreib/weil hier und dar einige  
Historien darinnen sind / daran  
sich auch ein natürliches Gemüthe  
einiger massen ergetet: Oder/  
wenn man das Lesen der Heiligen  
Schrift vor ein bloß äußerliches  
Werk treibet/gleichsam voraus  
setzet / daß man schon gar fest in  
seinem Christenthum stehe / und  
als zum Überfluß diese Gewohn-  
heit Frühe und Abends hält/ein  
und ander Capitel zu lesen / und  
meynet dann/man habe dadurch  
dem lieben Gott ein sonderlich gut  
Werk dargeleget; wie also viele

Menschen sich damit trösten/das  
sie fleißig Gottes Wort lesen/de-  
ren Sinn und ganzes Leben mit  
dem Worte Gottes doch im ge-  
ringsten nicht übereinstimmt; D-  
er / wenn man nur zu dem En-  
de die H. Schrift für sich nimmt/  
das man Schriftgelehrt werde/  
und vieles Wissen erlange / dar-  
unter sich dann Eigen-Liebe/Ehr-  
sucht/und allerley andere Phari-  
säische Laster zu verbergen pfe-  
gen. Und dieses ist heute zu Tage  
vieler Gelehrten Zweck / welche  
dann der Schrift Meister seyn  
wollen/und wissen nicht/was sie  
sagen/oder was sie setzen / 1. Tim. 1.  
v. 7. Ja auch durchaus ist dieses die  
verkehrte Art der Menschen/das  
sie sich in der H. Schrift mehr auf  
unnütze Fragen / oder hohe Ge-  
heimnisse befließigen/als erst einen  
rechten Grund in der Buße und  
im

im Glauben zu legen. Wo einer nun diese obberührte / oder sonst dergleichen falsche Absichten in seinem Herzen hat / warum er die H. Schrift liest / der kan mit aller seiner Schriftgelehrsamkeit in den Grund der Hölle verdammt werden / wenn er gleich die ganze Schrift auswendig lernet.

§. 2. So bringe dann ein Einfältiger zur Lesung der H. Schrift ein recht einfältiges Herze / das ist / ein aufrichtiges und ungeheuchelttes Verlangen / daß er durch die Heil. Schrift möge unterwiesen werden zu seiner Seligkeit / durch den Glauben an Christum Iesum / 2. Tim. 3. v. 15. und daß er also glauben und leben möge / wie es ihm in Lesung der H. Schrift von Gott selbst fürgehalten wird. In Summa: Wenn du die Heil. Schrift zu lesen fürnimmst / muß

das allein dein aufrichtiger Zweck  
 seyn / daß du ein gläubiger und  
 frommer Christ werden mögest;  
 Nicht nach dem Schein / sondern  
 in der wahren Krafft / daß du dich  
 versichern könnest / durch die U-  
 berzeugung und Versiegelung des  
 Heiligen Geistes in deiner Seelen/  
 du gefaltest hier dem lieben Gott  
 wohl / und werdest dort seiner mit  
 ewiger Freude genießen.

§. 3. Da muß nun das Gebet  
 das erste seyn / und kan ein Ein-  
 fältiger auf diese oder dergleichen  
 Art und Weise / ehe er in der Bibel  
 lieset / **GOTT** anreden / nicht mit  
 dem Munde allein / sondern mit  
 recht andächtigem Herzen: O du  
 ewiger und lebendiger Gott / wie  
 können wir dir gnugsam danken /  
 daß du uns deinen heiligen Willen  
 in deinem Worte so gnädig geoff-  
 enbahret hast; Daß wir daraus  
 lern

lernen können/ wie wir gläubig/  
fromm und selig werden sollen!  
So gib mir nun deinen Heiligen  
Geist/ daß er mir meine Augen  
öffne/ zu sehen die Wunder in dei-  
nem Gesetze; Daß er durch dein  
Wort den Glauben in meinem  
Herzen wircke und vermehre/ und  
meinen Willen kräftiglich lencke/  
daß ich mich freue über deine Zeu-  
gnisse / und von Herzen an dich  
glaube/ und dein Wort halte. Je-  
su/ liebster Heyland/ laß mich an-  
jeko den Saft deines Worts in  
meiner Seelen genießen/ Amen.

§. 4. Billich ist es auch/ daß das  
Lesen der Heiligen Schrift mit  
lauter Gebet und Seuffzen/ wie  
auch mit Lob und Danck Gottes  
verrichtet werde. Denn dieses ist  
die einfältige Art/ daß man alle-  
zeit seine gute Erbauung darbey  
habe. Zum Exempel: Im 1. Buch  
B 5 Mos.

Mos. i. v. 4. Im Anfang schuff  
Gott Himmel und Erden. O du  
ewiger Gott/ ich dancke dir/ daß  
du mich durch dein Wort lehrest/  
woher Himmel und Erden ihren  
Ursprung haben. Oder: Ach lie-  
ber Vater in dem Himmel/wenn  
ich meine Augen aufrichte zu dem  
Himmel/ und niedersche zu der  
Erden/ so führe doch mir dieses  
dein göttliches Wort zu Gemü-  
the/daß ich dich/als den Schöpffer  
Himmels und der Erden ehren  
und anbeten soll. Oder: Ach lieber  
Gott! hast du Himmel und Erden  
erschaffen/ so bist du ja besser und  
herrlicher als Himmel und Er-  
den; Darum/ wenn ich nur dich  
habe/so frage ich nichts nach Him-  
mel und Erden. Oder: O Gott/  
du bist ja wohl Vatter über  
alles/ was da Kinder heisset/ im  
Himmel und auf Erden/ der du  
Him

Himmel und Erden erschaffen hast.  
Ach lehre mich doch allezeit recht  
bedencken / was auch mein sterbli-  
cher Leib / das Stücklein Erde /  
für einen grossen Baumeister und  
Schöpffer habe. Oder: Ach lie-  
ber Vatter in dem Himmel / wie  
kan ich doch nun ferner sorgen um  
meine leibliche Erhaltung / weil ich  
dich zum Vatter anruffe / der du  
Himmel und Erden erschaffen. Al-  
so mag man bey einem jeglichen  
Versicul in der Bibel stille ste-  
hen / gleichsam an ein jegliches  
Sträuchlein klopffen / ob auch ei-  
nige Beerlein herunter fallen wol-  
len. Düncke: s einem im Anfang  
etwas schwer zu seyn / und will  
nicht so gleich das Gebet fließen /  
so mag man wol weiter gehen /  
und es gleichsam an einem andern  
Sträuchlein versuchen. Wenn die  
Seele nur sein hungrig ist / so

wird sie der Geist Gottes nicht ungesättiget lassen/ja es wird sich endlich finden/dasß der Mensch an einem einigen kleinen Berglein so viel lebendige Früchte ersehen wird / dasß er sich auch bey demselben wird aufhalten und niederlassen/als bey einem mit Früchten beladenen Bäumlein. Wer aber im Anfang dafür erschrickt / und dencket/es sey ihm gar zu schwer/ er könne die H. Schrift nicht also lesen/der ist selbst Schuld daran/dasß er in seinem ganzen Leben keine rechte Lust und Freude an der Heiligen Schrift gewinnet.

§. 5. Dem Gebet muß die Betrachtung die Hand bieten/ dasß man bey einem jeglichen ein wenig stille stehe/ und alles fein in seinem Herzen erwege. Gar fein spricht ein geistreicher Lehre: Das Evangelium ist so klar / dasß es nicht  
viel

viel Auslegens bedarff / sondern  
es will nur wohl betrachtet / ange-  
sehen / nnd tieff zu Herzen genom-  
men seyn. Und wird niemand  
mehr Nutz davon bringen / denn  
die ihr Herz stille halten / alle Din-  
ge / die sie etwa natürlicher Wei-  
se durch mancherley Gedancken /  
an diesem heiligen Werck der Be-  
trachtung hindern wolten / aus-  
schlagen / und mit Fleiß drein se-  
hen / gleich wie die Sonne in einem  
stillen Wasser gar eben sich sehen  
lässet und kräftig wärmet / die im  
rauschenden und lauffenden Was-  
ser nicht also gesehen werden mag /  
auch nicht also wärmen kan. Da-  
rum / wilt du allhier auch erleuch-  
tet werden / göttliche Gnade und  
Wunder sehen / daß dein Herz  
entbrandt / erleuchtet / andächtig  
und frölich werde / so gehe hin / da  
du stille seyest / und das Bilde dir  
B 7 tieff

tieff ins Herze fasset/da wirst du  
finden Wunder über Wunder.  
Dieses nun ist bey der gangen Hei-  
ligen Schrift und deren Lesung  
in acht zu nehmen. Wo man ü-  
ber ein Capitel hinrauschet / dar-  
nach die Bibel zuschläget/und was  
man gelesen hat/bald aus den Ges-  
dancken fahren läffet/ so ist es kein  
Wunder/das man die Bibel wohl  
oft durchlese / und doch nicht  
frömmner und andächtiger darnach  
werde. Das Gebet und die Be-  
trachtung müssen einander stets  
die Hand bieten. Wenn es mit  
der Betrachtung nicht fort will/  
mußt du beten; Und wenn das  
Gebet nicht fließen will / muß du  
die Worte ein wenig betrachten.  
Aus dem Gebet wird die Betrach-  
tung entspringen und vermehret  
werden; und durch die Betrach-  
tung wirst du zum Gebet erwecket  
wer

werden. Kein Mensch (spricht Bernhardus) kömmt plötzlich oben an. Durch Aufsteigen/und nicht durch Fliegen/erreicht man die obersten Sprossen an der Leiter. Darum lasset uns hinaufsteigen/als wie mit zween Füßen/nemlich durch die Betrachtung/und durch das Gebet. Denn die Betrachtung lehret und zeigt uns/was uns mangelt/das Gebet aber erhält und erlanget uns bey Gott dem HErrn so viel/das uns nichts mangle oder fehle. Die Betrachtung zeigt uns den rechten Weg/das Gebet aber führet uns denselbigen Weg. Und an einem andern Ort spricht er: Durchs Gebet wird die Betrachtung erleuchtet/und in der Betrachtung wird das Gebet inbrünstig. Es ist ein süßes liebliches Gespräch/und eine selige Unterredung/wo  
nem

nehmlich das Gebet und die Betrachtung zusammen kommen / also / daß eines das andere regieret. Und abermals: Das Gebet ohne Betrachtung ist kalt und faul Ding; Die Betrachtung ohne das Gebet ist unfruchtbar / und durchaus nichts nütze. Wer diese Erinnerungen des frommen Bernhardi in Lesung der H. Schrift wohl in acht zu nehmen weiß / der wird niemals ohne grossen Nutzen die Heilige Schrift lesen. Zum Exempel / im 1. B. Mos. 1. v. 2. Und die Erde war wüste und leer / und es war finster auf der Tieffe / und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. (Betrachtung.) Wie hat doch der wunderbare GOTT von Anfang so gar einerley Wege gehalten / daß er seine Herrlichkeit darinnen am meisten beweiset / daß er / aus nichts etwas / aus dem wü-

sten

sten und ungestalten etwas schönes und wohlgestaltetes; aus dem elenden etwas grosses und erhabenes machet. So muß es zum Preise seines heiligen Nahmens gereichen/das die Erde wüßte und leer war/ehe sie von ihm gebildet/schön und fruchtbar gemacht worden. (Gebet.) Ach lieber Vater/ich nehme mir dieses zu einem Trost/wenn ich mein Elend und verderbtes Wesen ansehe. Laß mich nur mein eigenes natürliches Verderben recht erkennen. Ich weiß/du wirst dich denn auch über mich erbarmen / und Christum lassen eine Gestalt in mir gewinnen/das ich wohlgestalt für deinem Angesicht erscheine. Die Buß-Thränen will ich gerne über meine Sünde vergiessen; Laß du nur deinen Geist auch auf solchen Wassern schweben. Bey solcher

Be

Betrachtung muß nun die Prüfung unserer selbst nie unterlassen werden/damit wir aus dem göttlichen Worte das Verderben unsers Herzens recht erkennen lernen/und unser ganzes Herz nach dem Fürbilde der heilsamen Lehre geartet werde.

§. 6. Wie nun die Lesung der Heiligen Schrift mit dem Gebet muß angefangen/und in stetigem Gebet verrichtet werden/also muß man sie auch damit beschliessen. So mag man dann /wenn man aufhöret zu lesen/auf diese oder dergleichen Art **GOTT** anreden:  
 O du getreuer himmlischer Vater/Lob/Ehr/Preis und Dank sey dir demüthiglich gesagt/für diese grosse Gnade/das du mich mit dem edlen Manna deines göttlichen Worts an meiner Seelen gelabet/gestärcket und erquicket hast.  
 Schrei

Schreibe es nun alles / was ich ge-  
lesen / mit dem Göttlichen Finger  
deines Heiligen Geistes in mein  
Herz / und versiegele es mit dem-  
selbigen / damit es der Satan  
nicht wieder von meinem Herzen  
raube / sondern / daß ich solches in  
einem feinen guten Herzen be-  
wahre / in wahrer herzlicher Ge-  
dult die Früchte des Geistes trage  
und hervor bringe / und mich dessen  
dort ewiglich vor deinem Angesicht  
erfreue / Amen. Auch kan man  
sich gewöhnen / dasjenige / was  
man gelesen / zum Beschluß in ein  
Gebet zu fassen / und es also Gott  
dem HERRN fürzutragen.

§. 7. GOTT / der getreu ist /  
wird dann einem solchen andächtig-  
gen Bibel-Leser es nicht fehlen las-  
sen an innerlichem und äußerli-  
chem Creuz und Leiden / und al-  
lerley Anfechtungen / als welche  
ein

#### 44 Unterricht/die H. Schrift

ein theures Pfand sind seiner Liebe/dadurch wir seinem eingebornen Sohn allhier ähnlich werden. Und dieses/nehmlich das liebe Creuz/ist nun ein recht kräftiges Mittel/die H. Schrift zu verstehen/ja vielmehr zu schmecken und zu empfinden. Das Gebet/die Betrachtung und die Anfechtung sind die drey Stücke/welche einen rechten Gottesgelehrten Mann machen. So bald dir etwas widriges begegnet/es sey innerlich oder äußerlich/so dencke/dasß der Praeceptor da sey/und wolle dich examiniren/was du aus der Heiligen Schrift gelernet hast/so sihe dich denn flugs nach einem Sprüchlein um/das sich auf deine Noth und Anliegen schicket. Findest du keines/so nimme/wenn die Gelegenheit da ist/gleich die Bibel zur Hand/und liß einen Psalm/oder

oder wozu dich sonst deine Andacht  
träget / so wirstu bald finden / wo-  
mit du dich stärcken könnest. Doch  
solt du billich allezeit viel gute  
Sprüchlein der H. Schrift im  
Vorrath haben / und gleichsam  
einen Schatz davon sammeln / da-  
mit es dir niemals fehle / wenn  
du der eines bedarffst. Findest du  
denn ein Sprüchlein / so laß nur  
deine Gedancken (Gott wird dir  
Gnade darzu geben) von der auß-  
serlichen Noth fahren / und wende  
sie nur auf solches Sprüchlein /  
und erwege solches sein andächtigt-  
lich in deinem Herzen / O wie wird  
dir das eine Quelle lebendiges  
Wassers seyn! Wie wirst du es  
so viel tieffer verstehen unter dem  
Creuz / als vor dem Creuz! End-  
lich wisse / so viel du der Welt ab-  
sterben wirst / so viel wirst du in  
der Heiligen Schrift sehen und  
erkene

46 Unterricht/die H. Schrift  
erkennen. So viel du aber nach  
dem Sinne des Fleisches und der  
Welt leben wirst/so viel wirst du  
in der Heiligen Schrift blind und  
unverständlich seyn.

Der Gott aber unsers HErrn  
Jesu Christi/der Vater der Herr-  
lichkeit / gebe uns den Geist der  
Weisheit und der Offenbarung/  
zu seiner Selbst = Erkantniß/und  
erleuchtete Augen unsers Ver-  
ständniß/das wir erkennen mögen/  
welche da sey die Hoffnung unsers  
Beruffs/un welcher sey der Reich-  
thum seines herrlichen Erbes/an  
seinen Heiligen/und welche da sey  
die überschwenckliche Grösse seiner  
Krafft an uns/die wir glauben/nach der  
Wirkung seiner mächtigen Stärcke/  
welche er gewircket hat in Christo/da er  
ihn von den Todten auferwecket hat/und  
gesezet zu seiner Rechten im Himmel / wel-  
chem sey Ehre und Preis von nun an  
biß in Ewigkeit/Amen.

Der